Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
27 (1893)

82 (10.4.1893)

urn:nbn:de:gbv:45:1-653778

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 35 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 5.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönnich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 82. Oldenburg, Montag, den 10. April 1893. XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 10. April.

Preußische Parlamentskrisis?

Nicht nur im Reichstage wird es aus Anlaß der Militärvorlage noch einen harten Strauß geben, sondern auch im preußischen Landtage, wo das neue preußische Wahlgesetz den Stein des Anstoßes bildet. Die Vorlage ist im Abgeordnetenhause schon von einer aus Konservativen und Centrumspartei bestehenden Mehrheit angenommen worden, während Nationalliberale, fast alle Freikonservative und die Freisinnigen dagegen stimmten. Der Entwurf wird, nachdem sofort bei Wiederaufnahme der Parlamentsverhandlungen die verfassungsmäßige zweite Abstimmung stattgefunden haben wird, dem preußischen Herrenhause, der ersten Kammer, zur Beschlußfassung zugehen, und die Gegner der Vorlage geben sich alle Mühe, auf das Herrenhaus dahin einzuwirken, daß die vom Abgeordnetenhause beliebte Fassung abgelehnt wird. Wenn auch dem neuen Wahlgesetz selbst in Preußen schwerlich eine Thräne nachgeweint werden dürfte, so wird die Sache doch dadurch kritisch, daß von dem Zustandekommen dieses Gesetzes die Weiterführung der großen Miquel'schen Steuerreform abhängig ist. Ohne Wahlgesetz ist in Preußen auch an keine Steuerreform zu denken, und hieraus erwachsen die Schwierigkeiten, die unter Umständen schließlich zu einer Parlamentskrisis führen können, wenn auch nicht zu einer so weittragenden und schwerwiegenden wie im Reichstage.

* * *

„Monarchen-Erziehung."

Unter dieser Ueberschrift hatte der Schriftsteller Maximilian Harden in der von ihm herausgegebenen Wochenschrift „Die Zukunft" einen Artikel veröffentlicht, in welchem er in Anknüpfung an den Erinnerungstag der Hinrichtung Ludwigs XVI. allgemeine Betrachtungen über Monarchen-Erziehung anstellte und darlegte, wie verhängnisvoll es für Fürsten und Völker werden könne, wenn ein überhandnehmender Byzantinismus und Servilismus den Monarchen in ein ungezügeltes Olympiergefühl hineindränge. Aus einzelnen Wendungen dieses Artikels wurde von der Anklagebehörde eine Beziehung auf unseren Kaiser herausgelesen und infolge dessen die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben. Die Anklage stützte sich weniger auf ganz bestimmte beleidigende Ausdrücke, als vielmehr auf die ganze Richtung des Artikels. — Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endeten — wie wir schon berichtet haben — nach kurzer Beratung mit der Freisprechung des Angeklagten, während der Staatsanwalt eine Majestätsbeleidigung für vorliegend erachtet und vier Monate Gefängnis beantragt hatte. Aus den zum Teil sehr interessanten Urteilsgründen für die Freisprechung, welche der Vorsitzende des Gerichtshofes verlas, wollen wir folgendes hervorheben: Der Vorsitzende führte zunächst aus, daß der Gerichtshof der Meinung gewesen sei, daß der Artikel in seiner Gesamtheit betrachtet werden müsse und man nicht einzelne Stellen herausgreifen dürfe, die, an und für sich betrachtet, ja immerhin dieser oder jener Auslegung fähig sein könnten. Es heißt dann weiter: Man dürfe sich in der Beurteilung des Artikels von der Unbefangenheit des Urteils nicht entfernen und der Interpretation nicht Zwang anthun. Der Artikel bestehe aus zwei Teilen, der eine wende sich an Frankreich, der andere an Deutschland, den Ausgangspunkt bilde die Hinrichtung Ludwigs XVI. und es werden Vergleiche zwischen 1792 und 1892 angestellt. Von unserem regierenden Kaiser sei erst im zweiten Teile die Rede, und wenn man den Artikel unbefangen prüfe, so sei es klar, daß er von einem durch und durch monarchischen Geiste getragen werde. Er enthalte außerdem eine Reihe ganz unzweifelhafter Wahrheiten. Die Ehrfurcht vor einem Fürsten zeige sich nicht darin, daß man ihm byzantinisch zu Füßen liegt und ihm schmeichelt, sondern die wahre und echte Ehrfurcht vor dem Monarchen bestehe darin, daß man dem Monarchen gegenüber die Wahrheit hochhält, vorausgesetzt, daß man derselben keine strafbare Form giebt. Der Gerichtshof habe in den einzelnen Wendungen des Artikels eine Beleidigung der Majestät nicht finden können. Wenn von einem mystischen Olympiergefühl gesprochen worden, so sei es ganz klar, daß nur Ludwig Capet ein solches Olympiergefühl nachgesagt werden sollte, nirgends aber dem regierenden Kaiser. Wenn gesagt werde, daß ein König auf dem Throne erst sich selbst erziehen müsse, so sei dies eine Wahrheit, die nicht in verletzende Form gekleidet sei. Wenn man von der erhabenen Person des Kaisers absehe und die Gelehrtenwelt, die Richter u. s. w. betrachte, so müsse man sagen, daß die Erziehung des Richters doch erst beginne, wenn er in die Praxis hineingreife. Die theoretische Vorbildung eines Königs sei gewiß gut und nützlich, aber sie allein mache ihn noch nicht zum Herrscher. Die Erziehung gerade auf einem so hervorragenden Posten dauere fort durchs Leben, und wenn der Angeklagte dies ausführte, so sei er dabei getragen worden von großer Ehrfurcht gegen den Kaiser. Der junge Kaiser in seiner Thatkraft, seinem Eifer, mit seinem mächtigen und guten Willen glaubte, rasch vorwärts gehen zu können mit seinen Reformen, und wenn in dem Artikel gesagt werde, er habe wahrscheinlich geglaubt, in kürzerer Frist durchdringen zu können, so liege darin wohl eine Wahrheit, aber keine Beleidigung. Der Gerichtshof habe nirgends in dem Artikel einen dem § 95 des St.-G.-B. entsprechenden Punkt gefunden, weder in verbis expressis, noch in dem ganzen Gedankengange.

* * *

Aus dem politischen Wetterwinkel.

Ueber dem Serbenreiche an der unteren Donau, wo seit König Milan's Rücktritt im Jahre 1889 die liberalen Regenten Ristitsch und Belimarkowitsch für den unmündigen Sohn Milan's das Regiment führen, hat sich ein gefahrdrohendes Gewitter zusammengezogen. Als dritter im Bunde der Regenten fungierte bis zum Sommer vorigen Jahres der inzwischen verstorbene Regent Protitsch, und die Erledigung dieser dritten Regentschaftsstelle bildete den Ausgangspunkt für die sich jetzt immer gefährlicher zuspitzende Krisis in Serbien. Nach der Verfassung hätte die Wahl des dritten Regenten von der jährlich zusammentretenden Skupschtina (Nationalversammlung) spätestens im Herbst vorigen Jahres vorgenommen werden müssen. Die Regenten beriefen aber die Skupschtina überhaupt nicht mehr ein; dieses Vorgehen der Regierung erklärten die Radikalen für eine Verfassungsverletzung und es kam schon im vorigen Jahre zu mehreren vereinzelten Putschen, die aber leicht niedergeschlagen wurden. Mit dem am Donnerstag voriger Woche erfolgten Zusammentritt der Skupschtina, deren erste Aufgabe die Wahl des dritten Regenten sein soll, ist die innere Krise, in welcher sich Serbien befindet, akut geworden. Ueber die Vorgeschichte der Krisis sei noch folgendes mitgeteilt: Das liberale Kabinett Avakumowitsch, welches, ohne sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützen zu können, die Regierung übernahm, unterlag bei den Neuwahlen. Obwohl die ganze Wahlmaschinerie der Regierung gegen die Radikalen in Thätigkeit gesetzt worden war, errangen letztere faktisch die Mehrzahl der Mandate, und die liberale Regierung hätte nach Zusammentritt der Skupschtina ihren Abschied einreichen müssen. Das Ministerium nahm seine Zuflucht zu einer Gewaltmaßregel, erklärte eine Anzahl radikaler Mandate für ungiltig und ließ in den betreffenden Kreisen Neuwahlen vornehmen. Als diese abermals zu Gunsten der Radikalen ausfielen, ergriff Herr Avakumowitsch zum zweiten Mal dieselbe willkürliche Maßregel; doch auch jetzt errang das liberale Kabinett noch nicht die Mehrheit. Aber während einerseits die Mandate der in Rudnik gewählten Radikalen zum dritten Mal für ungiltig erklärt wurden, ließ sich andererseits die Eröffnung der Skupschtina nicht länger hinausschieben. Die Rudniker Abgeordneten aber erschienen in der Eröffnungssitzung der Skupschtina. Es zeigte sich nun, daß so die Liberalen und die Radikalen genau gleich stark waren; die wenigen Fortschrittler, welche natürlich dem Ministerium Avakumowitsch nicht sonderlich wohlgesinnt sind, hatten den Ausschlag zu geben. Die Regierung verlangte, daß die Rudniker Volksvertreter das Haus verlassen sollten; diese weigerten sich dessen natürlich, und darüber kam es zum Krach; die gesamten Radikalen verließen das Haus und ihnen folgten die Fortschrittler unter der Führung des ehemaligen langjährigen Ministerpräsidenten Garaschanin. Dadurch war die Skupschtina beschlußunfähig geworden, weil weniger als 68 Abgeordnete anwesend waren. Nach der Verfassung ist zur Beschlußfähigkeit die Anwesenheit von mehr als die Hälfte der 134 Skupschtina-Mitglieder nötig. Aber auch jetzt war Ministerpräsident Avakumowitsch um ein Aushilfsmittel nicht in Verlegenheit; da die Skupschtina früher nicht 134, sondern nur 125 Mitglieder zählte — die Erhöhung der Zahl der Deputierten ist erst in der letzten Session, also unter dem Regiment der Radikalen erfolgt —, so wird die dadurch vollzogene Verfassungsänderung jetzt von den Liberalen einfach für ungiltig erklärt. Der Minister des Innern gab im weiteren Verlauf der Sitzung gegenüber der auch von Garaschanin begründeten, unzweifelhaft richtigen Anschauung, daß nach der Verfassung zur Beschlußfähigkeit die Anwesenheit von 68 Abgeordneten erforderlich sei, die Erklärung ab, die Gesamtzahl der Abgeordneten betrage verfassungsmäßig 125, nicht 134. Die von den Radikalen in der vorigen Skupschtina vorgenommene Aenderung der Wahlordnung sei verfassungswidrig; die Regierung sei daher befugt, das Wahlgesetz im Sinne der Verfassung zu „interpretieren." Hiernach aber gehöre zur Beschlußfähigkeit die Anwesenheit von 63, nicht von 68 Abgeordneten. Es bedarf keines Nachweises, daß diese Interpretation des liberalen Ministeriums unhaltbar ist. Gleichwohl wird Herr Avakumowitsch auf dem betretenen unrechtmäßigen Wege weiter fortschreiten. Die Regierung erklärt nunmehr sämtliche Mandate der Radikalen, weil diese am Donnerstag die Skupschtina verlassen haben, für ungiltig und läßt abermals Ergänzungswahlen vornehmen. Bis das geschehen ist, wird die Skupschtina vertagt werden. — In Wien sieht man den weiteren Ereignissen in Belgrad mit wachsender Sorge entgegen. Die dortige offiziöse „Presse" schreibt, von nun an könne in Serbien von einer wirklich konstitutionellen Regierung keine Rede mehr sein. Wenn es auch der Regierung gelinge, bei den Ergänzungswahlen eine nothürftige Majorität zu erhalten, so würden doch die Radikalen, wenn dieselben binnen kurzem wieder an das Ruder gelangten, alle Beschlüsse der Skupschtina für null und nichtig erklären und das Ministerium Avakumowitsch in Anklagezustand versetzen. Wie aber werde Serbien, fragt das Blatt, bei solchen Aussichten seine handelspolitische Lage, seine Finanzen sichern oder aber auf die Sympathie und Hilfe des Auslandes rechnen können? — Wie die Dinge in Serbien liegen, befürchtet man die ernsthaftesten Zwischenfälle, die, wenn die liberale Regierung nicht zurücktritt, nur zu wahrscheinlich zu einer Revolution führen müssen.

* * *

Die irische Frage.

Wie in Deutschland die Militärvorlage, so bildet augenblicklich in England die Homerule-Vorlage den brennenden Punkt, um den die politischen Tageskämpfe sich drehen. Der greise englische Premierminister Gladstone hat sich noch an der Neige seines Lebens die dornige Aufgabe gestellt, Irland eine vollständige Selbstverwaltung, ein eigenes Parlament und ein eigenes Ministerium zu geben. Und dies wird durch die Homerule-Vorlage bezweckt, deren zweite Beratung augenblicklich das englische Unterhaus beschäftigt. Der alte Gladstone hat in 1½stündiger energischer Rede die zweite Lesung der Vorlage befürwortet. Eingangs derselben gab er dem Hause zu bedenken, daß es wohl angezeigt sei, die Homerulefrage, die das Land sieben Jahre beschäftige und bei zwei Wahlen die Rolle gespielt habe, endlich zum Austrag zu bringen. Die gegenwärtige Regierung sei bestrebt, zwischen Großbritannien und Irland den Herzensbund herzustellen, der einst bestanden habe und wieder bestehen werde, wenn die Maßregeln ergriffen würden, welche die gesunde Vernunft vorschreibe; die Regierung wolle Irland Gerechtigkeit widerfahren lassen und den Irländern jene Selbstbestimmung und Selbstverwaltung einräumen, auf die sie Anspruch hätten wie jeder andere Teil des vereinigten Königreichs. Die weiteren Ausführungen Gladstone's werden durch folgenden Auszug aus seiner Rede charakterisiert:

Niemand hat bewiesen, daß die immer noch unentschiedene irische Frage anders als im Sinne der Homerule-Bill gelöst werden kann. Allerdings mit einer Ausnahme, der des Abg. Courtney, welcher sagt, was sie benötigen, ist ein hinreichender Vorrat von Geduld, und darauf hinweist, daß vor 90 Jahren die Protestanten der Union feindlich gesinnt gewesen. Nun kann man einwenden: da ein Jahrhundert hat vergehen müssen, bis die Protestanten mit der Thatsache der Union ausgesöhnt worden, so werden noch weitere 2 Jahrhunderte nötig sein, bis der Widerstand der katholischen Masse des Volkes gebrochen ist; daher werde weitere 2 Jahrhunderte hindurch der fortgesetzte Streit das Parlament schwächen und in seiner eigentlichen Arbeit stören. Es ist jedoch leicht zu zeigen, daß dieser Einwand sich auf eine falsche Voraussetzung stützt, auf diejenige nämlich, daß die große Masse des irischen Volkes überhaupt angefangen hat, sich mit den politischen Verhältnissen auszusöhnen. Im Gegenteil: niemals hat es eine Zeit gegeben, da die irische Nation einer Hinnahme der Union näher gewesen, als in den ersten 29 Jahren derselben, da sie vollkommen unterjocht gewesen ist. Im Jahre 1829 wurde auf die Anregung des Herzogs von Wellington und Sir Robert Peel's die Katholiken-Emancipation gewährt, weil man einen Bürgerkrieg befürchtete, und dann kam die Reformakte, unter der Irland ausgedehnte Freiheiten genossen hat. Vom Beginn des politischen Lebens in Irland an ist das irische Volk, ausgenommen in Zeiten der Verzweiflung, auf durchaus ehrerbietige und der Verfassung gemäße Weise in das englische Volk gedrungen, ihm die Wohlthat der Aufhebung der Union zu erweisen. Während England und Schottland lokale Selbstverwaltung gewährt worden, ist Irland von dem Dubliner Schloß aus verwaltet worden. Das irische Parlament ist von 1782—95 in vollkommener Harmonie mit England thätig gewesen. Warum sollte es in Zukunft anders sein? Die Minorität würde das nicht hindern ich glaube es nicht, und von der Majorität sich dessen zu versehen,

Landesbibliothek Oldenburg

ist die denkbar erstaunlichste Behauptung. Unwiderlegt ist das Argument zu Gunsten der Bill: die gegenwärtige Civilverwaltung Irlands ist verschwenderisch, da sie auf den Kopf doppelt so viel kostet, als anderswo im Reich; ferner das Argument der konstitutionellen Vereinfachung; dann das der Zufriedenstellung Irlands. — Schließlich faßte Gladstone die Ergebnisse seiner historischen Studien in vier Sätze zusammen: 1) Es giebt in der civilisierten Welt kein Beispiel einer korporierten Union — womit Gladstone den Bundesstaat mit ausgedehnter Centralverwaltung bezeichnet —, die, mit Gewalt von dem einen Teile gegen den anderen zusammengehalten, glücklich ausgefallen ist; 2) wo eine solche Union gedieh, geschah es infolge von günstigen, aus der Geschichte, Geographie, Sprache und Rasse erwachsenden Umständen; 3) jede erzwungene Gewährung von Home Rule hat keine Dankbarkeit des empfangenden Teiles gegen den nachgebenden zur Folge (Griechenland gegenüber der Türkei); 4) Bundesstaaten mit Selbstverwaltung der Teile haben bisher einen vollkommenen (wie in Deutschland) oder doch bedeutenden (wie in Schweden und Norwegen, Oesterreich, Dänemark und Island) Erfolg gehabt.

Nach Gladstone's Ueberzeugung wird die Homerule-Bill nicht nur Irland, sondern dem ganzen britischen Reiche zum Wohle gereichen und dieses nicht schwächen, sondern stärken. Der alte, rednerisch so glänzend begabte Staatsmann erntete den enthusiastischen Beifall seiner Partei und der Irländer, als er seine anderthalbstündige Rede schloß. — Die Gegner der Homerulevorlage sind aber nicht minder eifrig bei der Arbeit, die Vorlage zu Falle zu bringen. Und unter den Irländern selbst, denen die Wohlthaten und Vorteile der Homerulebill zuteil werden sollen, befinden sich heftige Gegner derselben. Besonders in der irischen Provinz Ulster ist der Widerstand am schlimmsten. Das Mitglied des Unterhauses Mr. Dunbar Barton erklärte, daß Ulster auf keinen Fall sich Home Rule aufzwingen lassen werde, selbst wenn das Parlament dasselbe beschließe; Ulster werde die in Dublin einzusetzende Regierung weder anerkennen noch ihr gehorchen. Außerhalb des Parlaments, in Liverpool, wo er zwei Reden hielt, erklärte Lord Randolph Churchill, sollte die Home Rule-Bill Gesetz werden, so würde, glaube er, der Bürgerkrieg die Folge und Ulster im Rechte sein, mit Gewalt sich zu widersetzen. — Gladstone trägt jedoch trotz alledem eine bewundernswerte Zuversicht auf den schließlichen Sieg der Sache zur Schau. Es ist aber offenbar, daß der Kampf um die Homerulevorlage nur mit Ablehnung derselben und damit dem Rücktritt der Regierung enden wird. Es sind genug Beweise vorhanden, daß selbst die Nationalisten in der Homerule-Bill keine endgiltige Lösung der irischen Frage sehen. Die Abstimmung über die Vorlage findet Ende dieses Monats statt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April.

— Die ultramontane „Köln. Volksztg." ergeht sich in folgender Zukunftsbetrachtung über den Grafen Caprivi: „Ob Graf Caprivi Kanzler bleibt, wenn die Regierung bei den Neuwahlen die Partie verliert, muß die Zukunft lehren; sicher ist nur das Eine, daß er fällt, wenn die Regierung siegt. Diesen Preis würden die siegreichen Konservativen, denen Caprivi das mißliebigste aller Mitglieder des Staatsministeriums ist, sich dann schon ausbitten dürfen! Wenn die „Kreuzzeitung" das abzuleugnen sucht, so wird ihr nicht leicht jemand glauben."

— Die „Freis. Ztg." des Abg. Richter schreibt: Der Berichterstatter der Militärkommission wird nach eingezogenen Erkundigungen mit seinem Bericht bis Ende dieser Woche fertig werden. Alsdann wird der Bericht den Kommissionsmitgliedern im Bürstenabzug zugehen, sodaß etwa am 20. April die Verlesung und Feststellung des Berichts in der Kommission stattfinden kann. Danach würde also die zweite Beratung der Militärvorlage in der am 24. April beginnenden letzten Aprilwoche erfolgen können. Die Abfassung des Berichts war ohnehin keine leichte Arbeit und ist durch die Beschaffenheit der Protokolle über die einzelnen Kommissionssitzungen sehr erschwert worden.

— Offiziös war vor einiger Zeit mitgeteilt worden, daß die Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zur Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk soweit gediehen wäre, daß mit dem Beginn des Monats April Vertreter der einzelnen Gewerbezweige nach Berlin berufen werden würden, um an Konferenzen mit den Behörden teilzunehmen, welche die Beseitigung etwa erhobener Bedenken zum Zwecke haben sollten. Von der Eröffnung dieser Konferenzen, so lassen sich die „Hamb. Nachr." aus Berlin telegraphieren, verlautet indessen bisher noch nichts, es liegt aber kaum die Gefahr vor, daß die Regierungsstellen diesen Plan aufgegeben haben; denn die Erfahrungen, welche mit der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gemacht worden sind, nachdem die letztere ohne vorherige Befragung der Interessenkreise eingeführt war, sprechen laut genug, um ein solches Experiment nicht zum zweiten Male zu unternehmen. Man darf also ziemlich gewiß sein, daß solche Konferenzen mit den Vertretern der einzelnen Industriegruppen stattfinden werden.

Ausland.

Großbritannien. Arbeiter-Unruhen werden zur ständigen Spitzmarke in der Presse Englands. Neuerdings hat in Hull das Militär aufgeboten werden müssen. Auch dort ist der Vertreter der sozialistischen Arbeiterpartei ein Londoner Gemeinderat, Albermann Ben Tillett, der Anführer. Der Streit dreht sich wieder um die Beschäftigung von nicht unionistischen Arbeitern. Die Besitzer der weltbekannten Wilson-Dampferlinie wurden der Unverschämtheiten und der Tyrannei der Unions-Arbeiter überdrüssig, sie wollten sich nicht länger von ihren Untergebenen befehlen und den Hals abschneiden lassen, und nahmen dem Unionsverbande nicht angehörige, sehr zutreffend „freie Arbeiter" benannte Hilfskräfte auf. Diese stellten sich in so starker Zahl ein, daß das Verladen und Löschen der Schiffe ohne Störung vorgenommen werden konnte, was die Unionisten zur äußersten Wut brachte. Sie rotteten sich zusammen, fielen über die freien Arbeiter her und unterbrachen deren Arbeit, aber nur für eine kurze Zeit, denn die freien Arbeiter schlossen sich eng zusammen und verteidigten sich in so erfolgreicher Weise, daß die Unionisten den Rückzug antreten mußten. Bei dem Kampfe wurde auch von Revolvern Gebrauch gemacht, zum Glück aber ohne ernstliche Folgen. Inzwischen hat sich die Situation in Hull erheblich verschlimmert; die sozialdemokratischen Führer bemühen sich, auch in den anderen großen Hafenstädten einen Streik der Dockarbeiter zum Ausbruch gelangen zu lassen. In Hull kamen am Freitag Abend mehrfach Ruhestörungen vor, auch wurden in den Bureaus des Reedereivereins die Fenster eingeworfen. Die Lastträger in Hull haben sich dem Streik angeschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaction stets willkommen.

Oldenburg, den 10. April.

△ **Die Großherzoglichen Herrschaften** erzeigten gestern der hiesigen Diakonissenanstalt die Ehre ihres Besuches. Hochdieselben wurden von den Leitern der Anstalt, Pastor und Oberin, in hoher Freude bewillkommt und ließen sich dann freundlichst durch alle Räume des Hauses führen, begrüßten auch die augenblicklich im Mutterhause befindlichen 9 Schwestern, sowie die älteren in der Diakonissenanstalt wohnenden Damen in sehr huldvoller Weise und sprachen ihre freundliche Anerkennung und ihre besten Wünsche für das weitere Gedeihen des Hauses aus. Die Diakonissenanstalt hat den hohen Besuch als große Freude und gnädige Förderung dankbarst empfunden.

* **Ordensverleihungen.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Königlich Preußischen Rittmeister und Eskadronchef im Husaren-Regiment von Zieten (Brandenburgisches) Nr. 3, Freiherrn von Kap-herr, das Ritterkreuz II. Klasse zu verleihen.

* **Gerichtspersonalien.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, mit dem 1. Mai d. J. den mit den Geschäften eines Gehilfen der Staatsanwälte bei dem Landgericht Oldenburg beauftragten Amtsanwalt daselbst, Gerichtsassessor Ramsauer, zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte Elsfleth zu ernennen, den Amtsanwalt im Fürstentum Lübeck, Auditor Meyer-Holzgraef in Eutin, zum Amtsanwalt bei den Amtsgerichten Oldenburg und Westerstede mit dem Sitz in Oldenburg zu ernennen und denselben vorläufig mit den Geschäften eines Gehilfen der Staatsanwälte bei dem Landgericht Oldenburg zu beauftragen, ferner den Accessisten Schillmöller in Oldenburg zum Amtsanwalt für den Bezirk des Fürstentums Lübeck mit dem Sitz in Eutin zu ernennen unter Verleihung des Titels Auditor.

* **Zum Bau der Erweiterung des Oldenburgischen Bahnhofs.** Vor etwa drei Jahren genehmigte der Oldenburgische Landtag in außerordentlicher Session eine Vergrößerung der Anlagen des Oldenburger Bahnhofs. Zu dieser Erweiterung bedurfte die Eisenbahnverwaltung eines umfangreichen, nördlich vom Bahnhof belegenen Terrains, von welchem dem Herrn Proprietär Chr. Willers hier ca. 4 ha gehörten. Da das genannte Land so nahe der Stadt liegt, hat es bedeutenden Wert. Das schließliche Gebot der Eisenbahndirektion betrug rund 26 000 ℳ, während der Besitzer etwa das Doppelte forderte. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, mußte zur Enteignung geschritten werden. Die drei ernannten Taxatoren stellten für das zu enteignende Land als Preis 32 000 ℳ, 38 400 ℳ und 43 000 fest. Der von Herrn Willers eingeleitete Prozeß ist nach Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen so weit gediehen, daß jetzt drei neue Taxatoren zu ernennen sein würden. Inzwischen hat sich, wie die „W.-Z." erfährt, die Eisenbahnverwaltung aus freien Stücken bereit finden lassen, ihr letztes Angebot von 26 000 ℳ auf 37 500 ℳ zu erhöhen sowie die Prozeßkosten, welche sich bis jetzt auf etwa 1600 ℳ belaufen mögen, zu tragen.

□ **Die Bezirkskonferenz des Amtes Oldenburg** wird am 22. April in Oppermann's Hotel abgehalten, für dieselbe hat Herr Meyer in Ohmstede folgenden Vortrag angemeldet: „Im Donnerswehe", ein Beitrag zur Heimatkunde.

* **Von der Jeverländischen 4% Amtsverband-Anleihe von 1882** wurden am 8. d. Mts. die Nummern 11, 39, 66, 128, 226, 258, 264, 268, 317, 357, 391, 440 gezogen. Hierzu werden vom 1. November 1893 ab die Nominalbeträge von je 500 Mk. bei der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg i. Gr. zurückgezahlt.

* **Das Programm für den XXI. Vertretertag und das Bundeskriegerfest in Varel** ist von beiden Kriegervereinen daselbst vorläufig festgesetzt wie folgt: Sonnabend, den 24. Juni d. J. 1. Mittags: Empfang der Vertreter am Bahnhof. 2. 3 Uhr nachmittags: Konzert im Kaffeehause. 3. 5 Uhr: Beginn des Vertretertages im „Butjadinger Hof." 4. 8 Uhr abends: Zapfenstreich. 5. 8½ Uhr abends: Beginn des Kommerses im Festzelte auf dem Pferdemarktskamp. Bundeskriegerfest den 25. Juni. 1. 7 Uhr morgens: Weckruf. 2. Vormittags: Empfang der auswärtigen Kameraden. 3. Feldgottesdienst auf dem Schloßplatze (für die kath. Kameraden in der kath. Kirche). 4. Festmarsch durch die Stadt. 5. Gemeinschaftliches Mittagessen im Festzelte um 1 Uhr. 6. Nachmittags Konzert auf dem Festplatze. 7. Um 5 Uhr Beginn des Balles im Festzelte. Die genauen Zeitangaben für den Festtag können erst bekannt gemacht werden, wenn der Fahrplan der einzulegenden Sonderzüge festgestellt ist.

* **Ein Verband Oldenb. Kegler-Klubs** hat sich am gestrigen Tage hierselbst konstituiert. Bekanntlich waren auf den 9. April die meisten Kegler-Klubs des Herzogtums, die Sinn für Gründung eines Oldenb. Kegler-Verbandes bezw. Bundes hatten, nach dem „Hotel zum Neuen Hause" hierselbst eingeladen, um über das Nähere zu beraten. Auf Grund dieser Einladung hatten mehr dann 10 Klubs (aus Oldenburg, Varel, Wilhelmshaven, Bant und Elsfleth) zusammen 22 Delegierte entsandt. Der Einberufer der Versammlung, Herr G. Willers-Oldenburg, legte nach einer kurzen Begrüßungsansprache den anwesenden Delegierten die Frage vor, ob Interesse für die Gründung eines Oldenb. Kegler-Bundes bestehe, was einstimmig bejaht wurde. Gleichzeitig meldeten sich als zum Oldenb. Kegler-Bund gehörig folgende 8 Kegler-Klubs mit über 100 Mitgliedern an: „Bahnbrecher"-Oldenburg mit 16, „Zum großen Wurf"-Oldenburg mit 10, „Humor"-Oldenburg mit 16, „Gemütlichkeit"-Varel mit 10, „Susanne"-Varel mit 10, „Sicher"-Bant mit 15, „Reuntöter"-Bant mit 14, „Unterweser"-Elsfleth mit 12, zusammen 103 Mitglieder. Hierauf wurde zur Feststellung der bereits ausgearbeiteten Statuten geschritten, die mit einigen Aenderungen zur Annahme gelangten. Danach fand die Wahl des Vorstandes, der sich aus 8 Mitgliedern zusammensetzt, statt. Als Ort der im Oktober stattfindenden 1. ordentl. Generalversammlung wurde Bant durch das Los bestimmt. Von der Abhaltung eines 1. großen Oldenburger Bundeskegelfestes wurde auf Antrag der Herren Block und de Bries-Varel für dieses Jahr abgesehen und soll über diese Angelegenheit in der nächsten Generalversammlung Beschluß gefaßt werden. Nach beendeter Versammlung verblieben die Delegierten noch längere Zeit in fröhlicher Stimmung zusammen. — Nach der Versammlung nehmen die Kegler an dem Preiskegeln im Oppermann'schen Lokale teil, woselbst an den beiden ersten Kegeltagen (Sonnabend und Sonntag) 1000 Karten abgekegelt wurden. Es wurde allgemein der Wunsch geäußert, Freitag, Sonnabend und Sonntag dieser Woche ein zweites Kegelfest abzuhalten.

○ **Schützenverein.** Herr Zimmermeister Westerholt hat den Bau der neuen Schießhalle des hiesigen Schützenvereins übernommen. Die Halle soll so rasch fertig gestellt werden, daß sie bei dem in diesem Jahre hier stattfindenden Bundesschießen benutzt werden kann.

⌓ **Wie sehr die Hunte der Korrektion bedarf,** zeigt folgender Vorfall. In der verflossenen Woche wollte ein größeres Fahrzeug 112 Tonnen Glasscherben, welche dasselbe in England eingenommen hatte, behufs Umschmelzung nach der Glashütte in Drielake bringen. Das beladene Schiff, welches 8½ Fuß Tiefgang hatte, mußte erst in Elsfleth bis auf 6½ Fuß leichtern, um nach Drielake gelangen zu können. — Auf dem an Elsfleth vorbeiführenden Weserarme, welcher jetzt Hunte genannt wird, ist nach den Ostertagen ein Bagger in Thätigkeit getreten. Die Versteichtung des Fahrwassers wurde hier bisher besonders durch die den Verkehr auf der Unterweser bewerkstelligenden Passagierdampfer verursacht, indem durch die von ihnen bewirkte starke Wellenbewegung des Wassers der öfteren Uferteile fortgerissen wurden. Da nun die erwähnten Dampfer ihre Fahrten nach Elsfleth in diesem Jahre eingestellt haben, so dürfte genannte Stromstrecke nach erfolgter Korrektion sich länger als bisher auf die erforderliche Fahrtiefe erhalten.

* **Speckpreise.** Da die Stimmung für junge Schweine dauernd eine recht günstige ist, so freuen sich die meisten Leute der Geest über die guten Zeiten, wo das Korn billig und die Schweine hoch im Preise sind, allen voran unsere Ammerländer, welche zur Zeit ihre delikaten ammerländischen Schinken nach allen Himmelsrichtungen verschicken. In diesem Jahre sind dieselben recht gut geraten, die Preise sind indes für diese sowohl als auch für den getrockneten Speck im steten Steigen begriffen, da die Nachfrage ziemlich bedeutend ist und die Händler auch zu recht hohen Preisen den rohen Speck einkauften. Ebenso ist es mit Schmalz. Kürzlich sind fette Schweine nicht so gut gefragt und eine Kleinigkeit im Preise gefallen, doch werden die Leute bei der Schweinemast immerhin noch einen netten Groschen übrig haben. So muß es auch kommen!

⌓ **Zetel,** 9. April. Im benachbarten Bohlenberge brannte gestern Morgen um 2½ Uhr das Haus des Landmanns und Händlers Diers vollständig nieder. Diers, der geschlachtete Schweine nach Wilhelmshaven bringen wollte, war schon auf und mit dem Aufpacken derselben beschäftigt. Das Feuer, welches auf dem Boden entstanden ist, wurde erst bemerkt, als der Boden schon durchgebrannt war und das Feuer auf die Diele fiel. Das Feuer griff so rasch weiter um sich, daß mit genauer Not die noch schlafenden Personen und das Allernotwendigste gerettet werden konnten. Acht lebendige Schweine sind in den Flammen geblieben, außerdem ist das Fleisch von drei geschlachteten Schweinen mitverbrannt. Nur fünf Schweine sollen zu je 50 Mk. versichert sein. Von den beiden Pferden rannte das eine wieder in das Feuer hinein und erlitt solche Brandwunden, daß es im Laufe des Nachmittags geschlachtet werden mußte. Das Eingut soll zu 4800 Mk. versichert sein. Das Haus, welches Herr Diers erst bedeutend ausbaut und verbessert hatte, soll nur sehr niedrig versichert sein, da es noch nicht nachversichert war. Mit Hilfe der Zeteler Sprize gelang es, die nahegelegenen Nachbarhäuser zu retten. Die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nicht bekannt.

⌓ **Steinhausen,** 9. April. Die Schlußverteilung in der Konkurssache über das Vermögen des abwesenden Landmanns und Viehhändlers H. v. Lienen von hier soll nunmehr stattfinden. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 16,496.15 Mk., wovon 177.48 Mk. bevorrechtigt sind. Für die Verteilung sind 6262.30 Mk. verfügbar und bleiben somit für die nicht bevorrechtigten Forderungen ad 16,318.67 Mk. zu verteilen 6084.82 Mk.

⊃ **Elsfleth,** 9. April. Als am gestrigen Morgen ein bei Herrn B. in Oberrege bediensteter Knecht mit einem Gespann die vom Eisenbahndamm zur Mühlenstraße abführende Trift hinunterfuhr, wurden die vorgespannten Pferde, als der Wagen auf der schiefen Ebene plötzlich in schnelles Rollen kam und den Tieren an die Hinterbeine schlug, scheu und gingen durch. Die erregten Tiere rasten die Straße hinunter bis zum Hause des Kaufmanns D., wo sie, da hier der Wagen zerbrach, glücklicherweise zum Stehen kamen. Der Knecht kam mit dem bloßen Schrecken davon.

⊃ — Der Amtsdiener beim hiesigen Zollamt, Herr Weimar, wird zum 1. Mai nach Lohne (Münsterland) versetzt. Die hiesige Amtsdienerstelle geht mit demselben Zeitpunkte ein.

Landesbibliothek Oldenburg

Brake, 9. April. Während vor ca. acht Tagen in unserm Hafen ein äußerst lebhafter Verkehr herrschte, scheint die kommende Woche recht still beginnen zu wollen. Der Hafen ist fast leer von Schiffen. Heute Abend langte ein Dampfer mit Schwellen für die Verwaltung der Oldenburgischen Eisenbahn hier an.

Waddewarden, 8. April. Obgleich in fast allen Gemeinden des Jeverlandes die öffentlichen Uhren am 1. April nach der mitteleuropäischen Zeit gestellt sind, bleibt hier in Waddewarden alles beim Alten. Zwar hat am 1. April morgens Herr Schmiedemeister Bödecker die Turmuhr um eine halbe Stunde vorwärts gerückt, aber an demselben Abend erhielt er die Weisung, die Uhr wieder um eine halbe Stunde rückwärts zu drehen, der Kirchenrat müsse erst einen Beschluß über die Zeitbestimmung fassen. Es hat denn auch wirklich am vergangenen Mittwoch eine Kirchenratssitzung stattgefunden, und hat die mitteleuropäische Zeit auf der Tagesordnung gestanden, aber das originellste ist, daß dieser Punkt der Tagesordnung gar nicht berührt wurde. So geht denn die Uhr ihren alten Gang. Es möchte hier die Frage erlaubt sein: Wo ist die Autorität, die dafür zu sorgen hat, daß dieses vom hohen Reichstage angenommene Gesetz auch von dem Kirchenrat unserer Gemeinde eingeführt wird? Nach welcher Uhr sollen sich an den Sonn- und Festtagen die Kaufleute richten? Erfreulich ist es, daß unsere Lehrer bereits mit der alten Zeit abgerechnet haben und die Schule eine halbe Stunde früher beginnt. — So berichtet der „Gem." von hier.

⊙ **Nordenham,** 9. April. In den nächsten Tagen wird von Newyork ein hübsches Sümmchen Geld hier eintreffen. So werden der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Aller", welcher bekanntlich bei seiner Abfahrt von Newyork am 5. d. Mts. mit der Bark „Enos Loule" von Hongkong kollidierte, 1,500,000 Dollar Gold, sowie die Dampfer „La Bretagne" 1,000,000 Doll. und „La Normandie" 1,750,000 Dollar bringen. Der Schnelldampfer „Trave", Kapitän Sander, brachte am Freitag 2,000,000 Mark Kontanten, außerdem brachte die „Trave" volle Ladung, 144 Säcke Post und 149 Passagiere, welch' letztere in Bremerhaven gelandet wurden. — Der englische Dampfer „Alvah", der, wie berichtet, auf der Reede von Bremerhaven mit dem Bremer Dampfer „Europa" vor kurzem zusammenstieß, hat noch weiteres Unglück gehabt. Auf demselben ist nämlich auf der Reise nach Brasilien Feuer ausgebrochen, welches sich so schnell ausbreitete, daß das Schiff in Plymouth anlaufen mußte. Der Zimmermann erhielt so schwere Brandwunden, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Dampfer wird in Plymouth ins Dock geschafft und ausgebessert werden. — Der Dampfer „Europa," der bei dem oben erwähnten Zusammenstoß, wie noch erinnerlich sein dürfte, gesunken ist, ist jetzt vollständig gehoben und in den Kaiserhafen gebracht worden. Der Teil der Ladung, welcher aus Häuten bestand, ist neu gesalzen und in Cavelingen aufgestapelt worden. Die übrige Ladung, Jute 2c., wurde neu verpackt, am Kaiserhafen aufgestapelt und ist in der am Donnerstag zum ersten Male stattgehabten Auktion zum teil verkauft worden.

* **Nordenham,** 9. April. Mit dem Dampfer „Trave" wurde am Freitag die Leiche eines jungen Mannes hier angebracht, welcher auf der Reise von Amerika nach hier unterwegs an Schwindsucht gestorben war. Der junge Mann hatte sich längere Zeit in Amerika aufgehalten und wollte nun nach Europa zurückkehren, um seine in Berlin wohnenden Angehörigen zu besuchen. Die zum Empfang des Sohnes hierher geeilte Mutter konnte nur die Leiche ihres Sohnes in Empfang nehmen. Gestern Morgen fand die Beerdigung des Verstorbenen auf dem Atenser Friedhof statt.

Zur Vareler „Schulfrage".

Die Nr. 80 der „Nachrichten" enthielt eine Zuschrift aus Varel, welche für die Einrichtung eines Realprogymnasiums am dortigen Platze bezw. für die Annahme des Lehrplanes eines solchen für vier oder fünf Klassen einer zu errichtenden „höheren Schule" Stimmung machen will. Wenn hierfür angeführt wird, „daß eine solche Schule so viel als möglich den verschiedensten Interessen dient," so scheint es fast, als ob über die in Frage kommenden Lehrpläne in einzelnen der beteiligten Kreise recht unklare Vorstellungen herrschen. Ein paar erläuternde Worte sind daher vielleicht nicht überflüssig.

Es giebt drei Arten von höheren Schulen: Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule. Dieselben nehmen in ihre unterste Klasse (VI) Knaben nach vollendetem neunten Lebensjahre auf und bereiten sie in einem neunjährigen Lehrgange für weitere wissenschaftliche Studien auf humanistischen oder technischen Hochschulen, sowie für die höheren praktischen Berufszweige vor. Nach vollendetem sechsten Jahreskurs (also etwa mit dem 15. Lebensjahre der Schüler) gewähren sie ihnen die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, und da erfahrungs- und naturgemäß ein erheblicher Prozentsatz der Schüler auf dieser Stufe die Anstalten zu verlassen pflegt, so würde der Besuch der oberen Klassen von Schulen kleinerer Städte ein verhältnismäßig so schwacher und daher für die Gemeinde ein so kostspieliger werden, daß man sich in diesem Falle mit dem Abschluß des sechsten Jahrganges überhaupt begnügt und denjenigen Schülern, welche die volle Reife zu erlangen wünschen, den Uebergang auf eine entsprechende Anstalt einer größeren Stadt anheimstellt.

So haben sich die Progymnasien, Realgymnasien und Realschulen*) entwickelt, welche also, wie gesagt, nur die unteren sechs Jahreskurse der oben genannten „Vollanstalten" umfassen. Will man daher entscheiden, welche Schulgattung einem bestimmten Zwecke am besten dient, so ist es nur nötig (aber nötig ist es auch!), die Lehrpläne der unteren Klassen jener Vollanstalten mit einander zu vergleichen.

Der leichteren Uebersicht halber sind im folgenden nur die Hauptfächer, auf welche sich übrigens auch die erheblicheren Abweichungen beschränken, einander gegenüber gestellt. Es kommen wöchentlich Lehrstunden auf

		VI	V	IV	UIII	OIII	UII
Deutsch	G.	4	3	3	2	2	3
	R.	4	3	3	3	3	3
	O.	5	4	4	3	3	3
Latein	G.	8	8	7	7	7	7
	R.	8	8	7	4	4	3
	O.	—	—	—	—	—	—
Griechisch	G.	—	—	—	6	6	6
	R.	—	—	—	—	—	—
	O.	—	—	—	—	—	—
Französisch	G.	—	—	4	3	3	3
	R.	—	—	5	5	5	4
	O.	6	6	6	6	6	5
Englisch	G.	—	—	—	—	—	—
	R.	—	—	—	3	3	3
	O.	—	—	—	5	4	4
Mathematik	G.	4	4	4	3	3	4
bezw. Rechnen	R.	4	4	4	5	5	5
	O.	5	5	6	6	5	5

Vergleicht man hier die Zahlen für Latein einer- und Französisch andererseits, so ist sofort klar, daß eine Schule, welche den „verschiedensten Interessen" dadurch dienen wollte, daß sie gleichzeitig auf Gymnasium und Oberrealschule vorbereiten wollte, schlechterdings eine Unmöglichkeit ist. Am allerwenigsten würde dazu das Realprogymnasium imstande sein. Es würde seine Schüler wohl bis zur Reife für die Untertertia eines Gymnasiums bringen können, von da ab bleibt es aber in den beiden alten Sprachen gänzlich zurück, ohne den enormen Vorsprung, den die Oberrealschule im Französischen und teilweise auch schon in der Mathematik gewonnen hat, wieder einholen zu können. Wenn Varel ein Realprogymnasium einrichtet, oder auch nur den Anfang dazu, so setzt es sich in des Wortes verwegenster Bedeutung zwischen zwei Stühle!

Nein, die Frage kann nur lauten: Progymnasium oder Realschule? Ob man in Varel das erstere wählt oder sich in Uebereinstimmung mit den anderen Provinzialstädten, wie Brake, Elsfleth, Rodenkirchen, Berne 2c. zur Realschule oder sagen wir mal Unterrealschule entschließt, das mag füglich dem Ermessen der dortigen Behörden überlassen bleiben. Nur soviel sei uns zu bemerken gestattet, daß der Vorschlag des Magistrats „einer vierklassigen Mittelschule" uns als der einzig diskutable erscheint. Denn die Hinzufügung einer fünften und sechsten Klasse, welche doch vielleicht außer Lehrmitteln, Utensilien 2c. die Mehranstellung von drei akademisch gebildeten Lehrern (und so ganz billig sind diese Leute nicht mehr heutzutage!) erfordern würde, dürfte das Gemeindebudget doch mit einer Mehrausgabe von etwa 10,000 Mark belasten. Videant consules! y.

*) Dieser Name ist als Ersatz für die bisher gebräuchliche Bezeichnung: „höhere Bürgerschule ohne Latein" amtlich festgestellt.

Aus aller Welt.

Berlin, 8. April. Heute Vormittag hatte man es unternommen, die Sprengung des Domturmes zu bewirken; der Versuch ist jedoch mißglückt. Die Sprengversuchskommission der Eisenbahnbrigade hatte unter Leitung des Majors Gerding die Minen gelegt. An das Fundament des Domes waren 10 Minen gelegt, die eine Gesamtladung von 108 kg Dynamit hatten. Die Minen selbst waren mit einer 50 Centimeter hohen Schuttschicht bedeckt. Die Zündung erfolgte durch einen dynamo-elektrischen Zündapparat, der am Denkmal Friedrich III. Aufstellung gefunden hatte. Major Gerding hat schon vor der Sprengung seine Zweifel über den Erfolg ausgesprochen. Er hatte 14 Minen legen lassen. Die Dombaukommission aber, welche Gefahr für das königliche Schloß und das Museum in einer mit so gewaltigen Mitteln auszuführenden Sprengarbeit erblickte, hatte, obgleich der genannte Offizier nachwies, daß keine Befürchtungen für die Gebäude obwalten könnten, dennoch angeordnet, 4 Minen außer Betrieb zu setzen. Major Gerding erklärte nunmehr, daß das vorhandene Dynamit — 108 Kilo Sprengstoff und ein Kilo Zündung — zur Niederlegung des festgefügten Bauwerks nicht genügen werde. Und Major Gerding hatte Recht behalten: nach der Explosion zeigten sich an dem Gemäuer wenig oder gar keine Verwüstungen. Die Wirkungen, die die Sprengung hervorgebracht hat, sind höchst interessante: abgesehen davon, daß sich in der rechten und linken Seite des Kolosses je ein etwa drei Meter langer Riß zeigt, und daß das Erdreich, wo die Minen lagen, zwei Meter tief aufgewühlt ist, hat sich der ganze Turm in einer Höhe von fünfzehn Centimeter gehoben und ist dann unbeschädigt in seine alte Stellung zurückgesunken. Der Kaiser hat nunmehr dem Major Gerding freie Hand gelassen; der Turm wird voraussichtlich am Dienstag fallen.

Hamburg, 9. April. Die schweren, durch die Choleraepidemie verursachten Ausgaben sucht der Senat jetzt durch höhere Besteuerung der oberen Zehntausend wieder einigermaßen auszugleichen. Der Senat hat demzufolge in Uebereinstimmung mit der Bürgerschaft beschlossen: Für das Jahr 1893 ist von denjenigen Steuerzahlern, welche ein Einkommen von 10,000 bis 20,000 M. zu versteuern haben, ein Zuschlag in Höhe von 20 Proz. und von denjenigen Steuerzahlern, welche ein Einkommen von 20,000 Mk. und darüber zu versteuern haben, ein Zuschlag in Höhe von 25 Proz. der nach dem Gesetze vom 7. März 1881 zu entrichtenden Einkommensteuer zu zahlen.

Stolzenau (Hannover), 9. April. Lebendig verbrannt ist am Charfreitag, wie erst nachträglich bekannt wird, der 15 Jahre alte Sohn des Arbeiters Sensmeyer im benachbarten Petershagen. Der Knabe rieb an seinem Beinkleid, das kurz zuvor mittelst Benzin gründlich gereinigt worden war, ein Streichholz an, das Tuch fing Feuer und der Unglückliche stand bald darauf in hellen Flammen. Schrecklich war der Knabe zugerichtet, als es herbeieilenden Personen gelang, die Flammen zu ersticken. Der Tod befreite ihn bald von seinen Qualen. Der Vater des verunglückten Kindes ist um so mehr zu bedauern, als er erst vor wenigen Wochen seine zweite Frau verloren hat.

Altona, 8. April. Fünf Helgoländer Fischer werden sich wegen Aufruhrs und Gewaltaktes gegen die auf Helgoland stationierte Artillerie vor dem Altonaer Schwurgericht zu verantworten haben.

Breslau, 9. April. Die Strafkammer verurteilte heute den Bandwurmdoktor Richard Mohrmann wegen Betrugs zu 8 Monaten Gefängnis und einjährigem Ehrverlust.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Infolge der Kollision mit dem englischen Dampfer „Rainbow" ist der Norddeutsche Lloyddampfer „Falke" gesunken. Der Untergang des „Falke" fand wahrscheinlich einige Stunden nach der Kollision statt. Einige von den Passagieren und der Mannschaft wurden gerettet. (Der „Falke" ist ein älteres Schiff, welches in der englischen Fahrt verwendet wurde. Es wurde in Jahre 1866 in Bremen erbaut und faßte netto 670 Register-Tons. Die Besatzung bestand aus 21 Personen. An Passagieren konnte der „Falke" 16 Fahrgäste erster und 31 zweiter Klasse an Bord nehmen.) — Nach einem soeben aus Bremen erhaltenen Telegramm ist der „Falke" kein Lloyddampfer sondern ein Hamburger Schiff.

Oldenburg, 10. April. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Oldenburgische gekauft	verkauft
	pCt.	pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,95	108,50
3½ Cpt. do. do.	100,95	101,50
3 pCt. do. do.	87	87,55
3½ pCt. Oldenburg. Consols (Stücke à 100 M im Verkauf ¼ pCt. höher.)	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,35	128,25
4 pCt. Preußische consolidirte Anleihe	107,70	108,05
3½ pCt. do. do. do.	101,	101,55
3 pCt. do. do. do.	87	87,55
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe	98,40	98,95
3½ pCt. Hamburger Rente	98,10	—
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	101	—
4 pCt. do. do. (Stücke à 100 M.)	101,25	—
3½ pCt. do. do.	98	99
3½ pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kündbar)	—	—
3½ pCt. Altonaer Stadtanleihe (Stücke von 5000 M.)	97,45	98
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Guin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	—
3½ pCt. Weimarische Stadt-Anleihe	97,10	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 frc. und darüber.)	98,10	98,65
pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1600 und 500 frc.)	98,20	98,90
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantirt (Stücke von 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher.)	58,10	—
4 pCt. Ungarische Gold-Rente (Stücke von 1000 fl.)	97,10	97,65
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	97,35	98,15
4 pCt. Pfandbr. d. Braunschw.-Hannov. Hypothek.-nd.	101,50	102,05
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank	101,20	—
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	96,80	97,35
5 pCt. Bickefelder Prioritäten	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 pCt. Glashütten-Priorität., rückzahlbar 103	100	—
4½ % Marpe-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	—	—
Oldenburgische Landesbank-Actien 40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. December 1892.)	145	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Actien (4% Zins d. l. Januar)	135	—
Marpe-Spinnerei-Prioritäts-Actien III. Emission	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M	168,45	169,25
„ „ London „ für 1 £. „ „	20,375	20,475
„ „ New-York „ für 1 Dol. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—

An der Berliner Börse notirten gestern:
Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank-Actien
Oldenburg. Eisenhütten-Actien (Augustfehn) 65 % G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Actien per Stück 1540 M B.
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt
Lombardzins do. do. 4 pCt.
Darlehnszins unserer Bank 4 pCt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Réaumur	Barometer Pariser Zoll u. Strich. mm		Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigste
9. April	7 U. Am.	+10,9	771,9	28. 6,2	9. April	+15,2	+ 3,4
10. April	6 „ Bm.	+ 7	770.8	28. 5,7	10. April	—	

Gerichtskalender. (Nachdruck verboten.)

Fristen und Termine in Konkursen.

Amtsger. Oldenburg IV. In dem Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Theod. Janssen zu Oldenburg Vergleichstermin Sonnabend, den 29. April, vorm. 10 Uhr.

Daselbst. In dem Verfahren über das Vermögen des Wirts H. A. Meyer zu Wechloy Vergleichstermin Sonnabend, den 29. April, vorm. 10½ Uhr.

Daselbst. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Gehrels Eiben zu Oldenburg, Marktplatz, ist am 4. April d. J. das Verfahren eröffnet.

Wahltermin Sonnabend, d. 29. April, vorm. 10 Uhr, Anmeldung bis Mittwoch, d. 10. Mai, Prüfungstermin Sonnabend, den 20. Mai, vorm. 10 Uhr.

Amtsger. Jever I. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Bernhard Jürgens zu Jever ist am 30. März d. J. das Verfahren eröffnet.

Wahltermin Montag, d. 17. April, mittags 12 Uhr, Anmeldung bis Montag, d. 15. Mai, Prüfungstermin Montag, d. 12. Juni, mittags 12 Uhr.

Amtsger. Jever. In dem Verfahren über das Vermögen des Mandatars Anton Eduard Oltmanns zu Tettens Prüfungstermin wegen einer nachträglich angemeldeten Forderung Mittwoch, d. 10. Mai, vorm. 10 Uhr.

Kampfgenossen-Verein
Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Wirt **Schepker** versammeln sich die Vereinsmitglieder am **Mittwoch, den 12. April d. J.,** morgens 8¾ Uhr, beim Sterbehause, Nadorsterstraße Nr. 23.

Beerdigung auf dem Gertruden-Kirchhofe.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Wiesenland-Verheuerung.

Oldenburg. Der Gastwirt **C. Rohlfeder** hieselbst, hinterm Gerberhof 7, läßt seine am Prinzessinweg und Rummelweg zu Oldenburg belegenen **Wiesenländereien** am

Dienstag, den 11. April d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

(nicht am Montag, den 10. April d. J.), nochmals zur Verheuerung aufsetzen.

Heuerliebhaber ladet mit dem Ersuchen, sich in der Wohnung des Verheuerers versammeln zu wollen, hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Immobil-Verkauf in Streek.

Der Hausmann **Heinr. Harbers** in **Streek** beabsichtigt seine ca. 10 Minuten von Station Sandkrug belegene

Besitzung,

bestehend aus Hauptwohnhaus, Heuerhaus, Scheune, Schweinestall und Schafställen, 16,9625 ha Acker- und Gartenland, 27,0941 ha Wiesenland und Weiden, 0,6829 ha Laubholz und 122,6137 ha unkultiv., größtenteils Moorländereien, welche nahe an der Bahn belegen und sehr leicht zu kultivieren sind, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Acker- und Wiesenländereien sind guter Bonität und letztere größtenteils an der Hunte belegen. Dritter und letzter Verkaufstermin findet

Dienstag, den 11. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in **Warnken's** Wirtshaus in Sandkrug statt. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

J. F. Harms.

Meiner Bekanntmachung, betr. den **Verkauf** für Frau Kapitain **Erdmann** Erben, füge ich hinzu, daß vorzugsweise zum Aufsatze gelangen werden:

am **Mittwoch, den 12. April,**
vormittags: Küchengeräte, Vorräte, Weine,
nachmittags: antike Zimmereinrichtung, Gold-, Silber- und Kristallsachen, Möbeln,
am **Donnerstag, den 13. April,**
vormittags: Porzellan- und Steinzeug, Leinenzeug, Betten,
nachmittags: Gemälde, Kleiderstoffe, Möbeln.

W. Köhler.

Fritz Suhren, Markt 7,

empfiehlt: Damenhüte, garniert, von 2 Mk. 50 Pf. an, Kinderhüte v. 1 Mk. an, Herren- und Knabenhüte von 50 Pf. an; ferner: Blumen, Federn, Bänder in Seide u. Sammet, Spitzen, Blonden, Schleifen, Rüschen, Festons, Brautkränze und -Schleier von 1 Mk. 50 Pf. an, Gold- und Silberkränze, Leichenkränze, Leichenhemden in allen Größen sehr billig, Hauben in allen Sorten, Trauerhüte von 2 Mk. 50 Pf. an, Hut- und Armflor, schwarze Glacee-Handschuhe von 1 Mk. 40 Pf. an, Handschuhe in Seide von 75 Pf. an, in Zwirn von 30 Pf. an, für Kinder von 20 Pf. an, Schürzen in Seide, Wolle und Kattun von 50 Pf. an, für Kinder von 30 Pf. an, Röcke in Wolle von 2 Mk. an, in Baumwolle von 1 Mk. an, Tücher in Wolle und Seide von 40 Pf an, Korsetts von 90 Pf. an, schwarze Strümpfe, Strümpfe u. Socken von 35 Pf. an, Hosenträger von 25 Pf. an, Krawatten u. Shlipse von 15 Pf. an, Wäsche in Leinen u. Gummi, Tischdecken und Schoner von 15 Pf. an, lein. Taschentücher, gesäumt, Dutzend von 2 Mk. 50 Pf. an, Besatzartikel u. Knöpfe, Nähutensilien, Woll- und Baumwoll-Garne, Buntstickereien u. Schmuckwaren Oeuvre u. Seifen, Kämme und Bürsten, Regenschirme von 1 Mk. 25 Pf. an Sonnenschirme von 1 Mk. 80 Pf. an, vorjährige bedeutend billiger.

Neues Rigaer Leinsaat, oberländ. Hanfsaat und **Kleesaat** empfiehlt

Paul Danckwardt.

Wahnbeck. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.**

F. Bruns.

Im Auftrage des Reichsbankdirektoriums und der General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät nehmen wir

bis zum 11. April d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

Zeichnungen auf

160 Millionen 3% Deutsche Reichsanleihe,

140 Millionen 3% Preußische konf. Staatsanleihe

zum Kurse von

86,80 %

auf Grund der offiziellen Bedingungen kostenfrei entgegen.

Die Abnahme der zugeteilten Stücke kann nach Belieben der Zeichner bis spätestens den 1. Oktober 1893 erfolgen.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. Harbers. Wiesenbach.

Wegen grosser Geschäftsveränderung

Total-Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers, bestehend aus:

Teppichen, Portièren, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffen, Reisedecken, Rouleaux, Tapeten, Wachstuchen, Matten, engl. Wollgarnen.

Ferner werden ausverkauft:

Sämtliche Bürstenwaren und Pinsel

eigener Fabrik.

Kämme, Federwedel, Schwämme, Reise-Necessaires, Japanwaren.

Da mit dem Lager in ganz kurzer Zeit geräumt sein muss, wird zu ganz **ausserordentl. bill. Preisen** abgegeben.

S. Gerson Nachf.,

Achternstrasse 19.

Oppermann's Hôtel, Oldenburg.

Auf vielseitiges Verlangen vieler Auswärtiger findet am **Freitag, den 14., Sonnabend, den 15., und Sonntag, den 16. April,** das vierte große

Preis-Kegeln

statt. Es kommen, wie bisher, nur Geldpreise zur Verteilung. Näheres durch die folgenden Annoncen.

Gelben Ostfries. Krautkäse, abgelagerte Ware, empfiehlt **D. G. Lampe.**

Braunschweiger und **Groninger Honigkuchen** in frischer Ware empf.

D. G. Lampe.

Kieler Sprott, Bückinge, ger. **Aale,** große fette **Lachsheringe** empf.

D. G. Lampe.

Magdeburger Sauerkohl

feinster Qualität empf. **D. G. Lampe.**

Die schöne Besitzung Sonnenstraße 10 a, bestehend aus dem 1½stöckigen Wohnhause, Stall und Garten, ist für 8000 Mk. zu verkaufen durch G. Lübben, Rtllr., Haareneschstr. 26.

Verkauf von alten Baumaterialien.

Mittwoch, den 12. d. Mts., nachm. 2 Uhr anfangend, sollen an der **Lindenallee Nr. 15** hiers. verschiedene noch gut erhaltene Balken, Sparren, Fenster, Thüren und ein großer Posten Brennholz gegen Barzahlung meistbietend verkauft werden.

Zu verkaufen ein leichter **Klappsitz-Wagen** für Mk. 250 und ein mahagoni **Ausziehetisch** für 24 Personen, Mk. 25.

Paul Danckwardt.

Reismehl Rickmers I à Sack, 150 Pfd., Mk. 8 25, II. Sorte Mk. 6.25.

Mais, Maismehl, Gerste, Gerstenmehl und **Roggenmehl** zu den billigsten Tagespreisen stets auf Lager bei

Paul Danckwardt.

Logis für **1** oder **2 junge Leute.**

Steinweg 25.

Zu verk. Ein fast neues amerik. Billard. Nadorsterstr. 35.

Immobil-Verkauf.

Wildeshausen. Zum Verkauf der bisher noch nicht verkauften **Immobilien** des weil. Halbmeiers **F. W. Hespe** zu Großenkneten ist nochmaliger Termin auf

Sonnabend, den 15. April d. J.,
nachmittags 1 Uhr,

in **W. Stulken's Wirtshause** zu **Großenkneten** angesetzt.

In diesem Termine erfolgt definitive Entscheidung über die Zuschlagserteilung.

C. Wehrkamp, Aukt.

Reißzeuge

(D. R.-P. Nr. 44741)

nach Vorschrift für sämtliche Schulen, mit Stahlcharnieren und vernickelt (Schutz gegen Rosten). Ferner Schülerlupen empfiehlt billigst

A. Schulz, Achternstr. 30.

Photographierapparat

mit 2 Doppelkassetten und Statif billig zu verkaufen. Moltkestraße 23.

Große Regen- und Jauchetonnen zu verkaufen.

Seifenfabrik
E. A. Schröder Sohn.

Brannes Steingut,

innen und außen glasiert, in großer Auswahl zu **billigstem Preise.** Offeriere:

Blumentöpfe mit Untersatz von 5 ₰ an, **Milchtöpfe,** innen weiß glasiert, v. 5 ₰ an, **Setten, Kummen, Schüsseln, Casserollen, Henkelnäpfe** 2c., } **8 Pfg.**

Ferner empfehle ich:

Bundtöpfe, Pullen, Waschbecken, Puddingformen, Einmachtöpfe, Essentragetöpfe, Terrinen, Kaffee- und Theekannen 2c.

Georg Stöver,

Langestraße.

Westerscheps. Hühnerbesitzern zur Nachricht, daß in meinem Garten Gift liegt. **Fr. Harms.**

Ohmstede. Gesucht auf sofort ein **Schuhmachergeselle.** **H. Wiese.**

Ein Bäckergeselle sucht baldigst Stellung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stellensuchende jeden Berufs placiert schnell Reuter's Bureau, Dresden, Ostra-Allee 35.

Das Betreten unserer Ländereien untersagen wir hiermit Jedem und werden Zuwiderhandelnde unnachsichtlich zur Anzeige bringen.

C. Nicolai und H. Labohm, Eversten III.

Bloherfelde. Am Sonntag, den 16. April:

Abtanzball,

wozu freundlichst einladet **Gerhard Meyer.**

Verein „Erholung."

Am Freitag, den 14. d. Mts., abends 8½ Uhr, wird Herr Prediger Scheve aus Berlin in der Baptistenkapelle, Wilhelmstraße, einen religiösen Vortrag halten, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 11. April. 110. Vorst. i. Ab.

Zwei glückliche Tage.

Schwank in 4 Akten von Fr. v. Schönthan und G. Kadelburg.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 11. April. Der Salontiroler. Schwank in 4 Akten von G. v. Moser. Hierauf: **Eine kuriose Brautwerbung.** Schwank in 1 Akt von M. Engelsdorf.

Verlag und Druck von G. Stalling, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 82 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 10. April 1893.

Des Andern Weib.

Novelle von Reinhold Ortmann.

14) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Willy Nordenfelds Gesundheit mußte in der That erschüttert sein, da man sich einige Tage später in seinem Klub und in den Kreisen seiner sonstigen Bekannten erzählte, daß er auf ärztlichen Rat eine längere Reise nach dem Süden angetreten und sich vorher eigentlich von niemand verabschiedet habe. Die intimen Freunde glaubten allerdings nicht an die Krankheit, welche die Ursache seines plötzlichen Verschwindens gebildet haben sollte, und je nach der mehr oder wenigen guten Meinung, die man von dem jungen Fabrikanten hatte, fehlte es nicht an allerlei abenteuerlichen Vermutungen über den eigentlichen Beweggrund seiner Reise.

Den meisten Glauben fanden schließlich noch diejenigen, welche irgend ein geheimnisvolles galantes Abenteuer dahinter vermuteten, und wenn auch eine Anzahl von Schmarotzern schmerzlich dadurch berührt wurde, daß das sonst so gastliche Nordenfeld'sche Haus für eine Weile seine Pforten schloß, so ging doch das rauschende Leben der Großstadt rasch über den unbedeutenden Zwischenfall hinweg.

Mit einigen, in kühl-geschäftsmäßigem Tone gehaltenen Zeilen hatte Nordenfeld seinen Kompagnon von der Absicht, ein paar Monate im Süden zuzubringen, unterrichtet, und Bernhard Falk, dem diese Lösung nur willkommen sein konnte, hatte als selbstverständlich angenommen, daß Margarethe ihren Mann auf dieser Fahrt begleiten würde.

Zu seiner Ueberraschung sah er, daß Nordenfeld allein abreiste, und wenn ihn bei dieser Wahrnehmung zunächst ein halb uneingestandenes Gefühl heimlicher Freude überkam, so verwandelte sich dasselbe doch sehr bald in eine Empfindung des Bangens und des Unbehagens, denn fester als je zuvor war er jetzt entschlossen, jeder abermaligen Begegnung mit der Gattin des anderen aus dem Wege zu gehen.

Es hatte der ganzen Ueberredungskunst des alten Bottstein bedurft, um ihn an einer nachträglichen Zurückweisung der von Seefeld bewilligten Frist zu hindern; denn die Dinge hatten bei näherer Prüfung ein noch schlimmeres Gesicht gezeigt, als Falk es gefürchtet haben mochte. Jedenfalls bedurfte es rastlosen Fleißes und eiserner Beharrlichkeit, um die arg verfahrenen Angelegenheiten des Hauses wieder in das rechte Geleis zu bringen.

Mit einer Umsicht und einem Geschick, die Tag für Tag aufs neue die stille Bewunderung des Prokuristen erregten und seine Hochachtung vor der Thatkraft und dem Können des ehemaligen Ingenieurs immer gewaltiger steigerten, beherrschte Bernhard Falk bald alle Seiten und Eigentümlichkeiten des mannigfaltigen geschäftlichen Betriebes. Ganze Nächte hindurch arbeitete er unermüdlich, um sich mit dem Stoff, der ihm bisher ganz fremd gewesen war, vertraut zu machen, und alle seine Anordnungen waren von einer Richtigkeit und Sicherheit, als ob er sich seit vielen Jahren nur mit verwickelten kaufmännischen Angelegenheiten befaßt habe.

Trotzdem würde es aber selbst seinem übermenschlichen Fleiß vielleicht nicht gelungen sein, in einer so kurzen Zeit, wie sie der gefährdeten Firma zu ihrer Rettung gegeben worden war, die verhängnisvollen Fehler Willy Nordenfeld's wieder gut zu machen, wenn ihm nicht ein unvorhergesehener Glücksfall dabei zu Hilfe gekommen wäre.

Eines Tages erschien nämlich ein amerikanischer Spekulant, der sich bereit erklärte, das Patent der Falk'schen Erfindung zur Ausnutzung in den außereuropäischen Industrieländern käuflich zu erwerben, und die Summe, welche er dafür bot, war eine so beträchtliche, daß Bernhard Falk ohne langes Besinnen den Handel abschloß. Eine ernsthafte Konkurrenz mit seiner eigenen Fabrik konnte daraus nicht entstehen, denn an einen Absatz nach Amerika und Australien hatte man bisher kaum gedacht, und der von dem Amerikaner gezahlte Betrag reichte andererseits vollkommen hin, alle noch uneingelösten Verpflichtungen der Firma zu tilgen und sie mit einem Schlage aus ihren drückenden und beengenden Verlegenheiten zu befreien.

Allerdings war es eine Handlung großartiger Uneigennützigkeit und Selbstverleugnung, daß Falk das ganze Kapital für die Bezahlung der von seinem Kompagnon leichtfertig gemachten Schulden und für den Betrieb der Fabrik verwendete, obwohl es bis auf den letzten Pfennig sein Privateigentum war, von welchem Willy Nordenfeld nicht der geringste Anspruch zustand. Er hatte dieses Opfer unbedenklich gebracht, obwohl er sich sagen mußte, daß selbst im günstigsten Falle viele Jahre vergehen würden, ehe er auch nur einen Teil des Geldes zurückerhielt; er hielt seine That nicht einmal für etwas besonders Großes und Bedeutendes.

Als er aber in später Stunde des Tages, da auch die letzte Gefahr als glücklich abgewendet betrachtet werden konnte, scheuen und eiligen Schrittes an der Nordenfeld'schen Villa vorüberging, da beschlich doch etwas wie ein Gefühl süßer Genugthuung seine Brust. Wenn Margarethe auch wahrscheinlich niemals etwas von seiner Handlungsweise erfahren würde, so hatte er damit doch vor seinem eigenen Gewissen wenigstens zu einem kleinen Teil den Makel wieder ausgelöscht, mit welchem sein Wortbruch an jenem unglückseligen Abend ihn behaftet.

Von dem Ergehen seines Kompagnons wußte er nichts und er war nicht einmal über seinen Aufenthalt unterrichtet, denn er überließ es allein dem Prokuristen, die notwendige Korrespondenz mit ihm zu führen. Seltsamerweise hatte Nordenfeld noch nicht ein einziges Mal nach einer größeren Summe verlangt, als sie ihm von Falk zugebilligt worden war. Er mußte also entweder wirklich ein sehr sparsames Leben führen oder es mußten sich neue geheimnisvolle Hilfsquellen für ihn aufgethan haben.

So ging Woche um Woche in rastloser, aufreibender Arbeit dahin, und der Gatte Margarethens weilte nun schon seit fast drei Monaten im Süden, ohne daß Bernhard Falk die junge Frau, die doch zu jeder Stunde nur um wenige Dutzend Schritte von ihm getrennt war, wiedergesehen hätte. Auch sie mußte ein sehr eingezogenes Leben führen, da er sie niemals aus dem Hause heraustreten sah, und er redete sich schließlich ein, daß dieselbe Furcht vor einer Wiederbegegnung, welche ihn erfüllte, vielleicht auch sie in ihren vier Wänden zurückhielt.

Da überbrachte ihm eines Nachmittags ein Dienstmädchen einen Brief, dessen feine, zierliche Schriftzüge er noch aus jenen Tagen kannte, da Margarethe Ebert neben ihm an dem runden Familientische arglos ihre unverfängliche Korrespondenz mit abwesenden Freundinnen erledigt hatte. Ein wenig fester und charaktervoller waren die schönen, schlanken Linien wohl inzwischen geworden, aber Bernhard Falk würde sie doch auf den ersten Blick unter hundert anderen Schriften als von Margarethens Hand herrührend erkannt haben.

Mit einer Empfindung des Bangens, die doch nicht ohne ein ganz leises, unbestimmtes Glücksgefühl war, öffnete er den Umschlag und las:

Geehrter Herr Falk!

Sie vermeiden es beharrlich, meinen Weg zu kreuzen. Auf eine zufällige Begegnung darf ich nicht hoffen, und so muß ich mich nach schwerem Kampfe entschließen, Sie auf diesem Wege um eine Unterredung zu bitten. Ich habe Ihnen etwas Wichtiges mitzuteilen, etwas, das ich keinem Vermittler und nicht einmal dem Papier anvertrauen möchte. Werden Sie also Ihre Abneigung gegen alles, was den Namen Nordenfeld trägt, noch ein einziges Mal so weit überwinden, um mir heute Abend für eine kurze Zeit Ihren Besuch zu schenken?

Es bedarf keiner Antwort, denn wenn Sie nicht kommen wollen, will ich Ihnen auch die Verlegenheit ersparen, mir gegenüber nach einer Erklärung dafür zu suchen, die aus Rücksicht für mich doch wohl nur eine Ausflucht sein würde.

In unwandelbarer Hochachtung
Margarethe Nordenfeld.

(Fortsetzung folgt.)

Namentliches Verzeichnis

der in der Zeit vom 2. bis 8. April auf dem **Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg** eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen. [Nachdruck verboten.]

A. Stadt: Tischlermeister Friedrich Tapkenhinrichs und Marie Gallo; Dienstmann Georg Künnemann und Wittwe Johanne Ahlers geb. Wessels.

B. Landgemeinde: Arbeiter Diedrich Borries und Helene Sackhoff zu Nadorst; Köter Johann Schellstede und Helene Ahlers zu Etzhorn; Arbeiter August Möller und Marie Ortmann zu Nadorst.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Hauswarts Hartig; desgl. des Agenten Maßberg; desgl. des Formers Duvenhorst; desgl. des Barbiers Dennert; desgl. des Maurers Lunseken. — Tochter des Musikers Imboden; desgl. des Remisendieners Gerdes; desgl. des Eisenbahnkupferschmieds Greve.

B. Landgemeinde: Sohn des Schlengenarbeiters Hillen zu Ipwege; desgl. des Stellmachermeisters Bunjes zu Ipwege; desgl. des Zimmermeisters Kayser zu Eversten; desgl. des Anbauer-Haussohns Bakenhus zu Petersfehn; desgl. des Arbeiters Hilders zu Groß-Bornhorst. — Tochter des Köters Diecks zu Wechloy; desgl. des Maurers Schröder zu Nadorst; desgl. des Zimmergesellen Meyerholtz zu Ohmstede; desgl. des Schlachtermeisters Dettmer zu Bloherfeld; desgl. des Bierfuhrmanns Kröger zu Ohmstede; desgl. des Eisenbahnmaschinenarbeiters Schröder zu Eversten.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Ehefrau Anna Maria Friederike Pundt geb. Lammers, 49 J. Kaufmann Friedrich Conrad Holle, 46 J. Arbeiter Heinrich Gerhard August Rodenberg, 19 J. Zimmergeselle Gerhard Schmidt, 55 J. Rentner Christian Theodor Kuhlmann, 80 J. Helene Cordes, 10 J.

B. Landgemeinde: Johann Heinrich Carl Wilhelm Wulfers zu Donnerschwee, 4 J. Arbeiter Johann Rosenbohm zu Bloherfeld, 71 J. Schäfer Conrad Kruse zu Friedrichsfehn, 43 J. Margarethe Catharine Stenemann zu Ipwegermoor, 3 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Gesine Oldewedeken, Zetel, mit Bernhard Rühling, Königshafen b. Eisenberg, Altenburg; Therese Ibbeken, Oldenburg, mit Amtsassessor Anton Barnstedt, Delmenhorst; Anni Schröder mit Fritz Orth, Edewecht; Lili Orth, Edewecht, mit Adolf Blohm, Westerscheps; Martha Gerdes, Seefeld, mit August Brötje, Barel; Adele Trentepohl, Neuende, mit Carl Heimberg, Bant; Meta Addicks mit H. Mahde, Oldenburg; Auguste Kirchmann, Osternburg, mit Franz Brandau, Salzungen (Thüringen); Helene Wulff, Kötermoor, mit Johann Müller, Norderschweiburg; Anna Bruns, Colmar, mit Hinr. Rastädt, Augustfehn; Minna Mengers, Blexen, mit Bernhard Cornelißen, Phiesewarden; Agnes Wilkers mit Gerhard Block, Brake; Erna Hinrichs mit Georg Friedrichs, Oldenburg; Bertha Gristede, Atens, mit Hinrich Meyners, Strohausen; Elisabeth Ahlers, Hengstforde, mit Hinrich Brumund, Augustfehn.

Geboren (Sohn): Carl Wenke, Harmenhausen; (Tochter) Johs. Müller, Nordenham; Wilh. Boog, Esenshammerberg.

Gestorben: Musketier Johann Einnemann, Sandhatten; Julie Ruschmann geb. Herboth, Hammermühle b. Marienwerder (Westpr.), 70 J.; Anna Fischbeck, Rastede, 6 J.; Krongutspächter Georg Aug. Büsing, Colmar, 73 J.; Anna Bartels geb. Behrens, Neuenbrok, 23 J.; Heinrich Harbers, Seefelderaußendeich, 43 J.; Sophie Schmidt geb. Glanz, Stettin; Bertha Braue, Bernebüttel; Hinrich Rogge, Strückhausen-Altendorf, 69 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der **Gemeinde Osternburg**, vom 2. bis 8. d. Mts.

I. Eheschließungen. [Nachdruck verboten.]

Musikalienhändler Gustav Hartmann und Frieda Facklam zu Schwerin.

II. Geburten.

Zwillingssohn des Maurermeisters H. Fekken zu Osternburg; Sohn des Heuermanns J. D. Kuhlmann zu Bümmerstede; Zwillingstochter des Maurermeisters H. Fekken zu Osternburg; Tochter des Hilfsschaffners Bleßmann, das.

III. Sterbefälle.

Zwillingspaar des Maurermeisters H. Fekken zu Osternburg, ½ Stunde bezw. 2 Tage.

Anzeigen.

Zwischenahn. Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Freitag, den 14. April d. J.,
nachm. 2 Uhr,

bei **D. Krüger's** Wirtshause zu **Specken** folgende Gegenstände, als:

1 Ziege,
1 eich. Kleiderschrank, 1 Backtrog, 1 Kiste, 1 Schneidelade mit Messer, 2 Hackbalken mit Messer, eis. Töpfe, Forken, Spaten, 1 Hobelbank, Zimmergeräthschaften und mehrere sonstige, hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch einige Fuder Dünger, ca. 20 Haufen Stroh und eine große Partie ½ bis 1½zöllige tann. und buch. Dielen von verschiedener Länge und Breite, worunter mehrere besonders zu Wagenbielen geeignet, sowie div. eich. Schaalholz

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Zither-Unterricht
erteilt
A. Brandhorst, Zitherlehrer,
Reilenstraße 7a.

Vieh- und Mobiliar-Verkauf
in Sannum.

Der Pächter **W. Heuer** in **Sannum** läßt am

Mittwoch, den 12. April d. J.,
nachmittags 2 Uhr auf,
1 junge milchgebende Kuh,
1 Ackerwagen, 1 komplettes Kuhgeschirr, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade mit Messer, 1 gr. Backtrog, 50 Scheffel Kartoffeln, sämtliches Haus- und Küchengerät, mehrere 1000 Pfd. trockenen Roggen und mehrere 1000 Pfd. besten Saathafer

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

J. F. Harms.

Zu vermieten.

Oldenburg. Im Auftrage habe 2 an der **Lindenstraße** belegene **Familienwohnungen** — Ober- u. Unterwohnung — mit großem Garten zu vermieten. Antritt 1. Mai 1893.

H. Hasselhorst, kl. Kirchenstr. 9.

Hunde. Der Hauptlehrer **Osterloh** in **Lintel** läßt am

Mittwoch, den 12. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

1 milchgebende Kuh (März milchend geworden),
1 tiedige Quene (Juni kalbend),
25 Hühner,
1 fast neues Bett, 1 Bettstelle, 1 Kinderwagen, 1 gr. Kleiderschrank, 2 Korblehnstühle, 1 zw. iköckiges, hölzernes Bienenschauer, 1 Schneidelade mit Messer, 2 Futterbalken, 1 Quicke, Forken, Spaten, 1 eis. Schüppe, Eimer, 1 Axt, 1 Beil, 1 Säge, Harken, 2 Sensen, 1 Butterkarne, Setten, 1 Regentonne, 3 Lampen, 1 Haspel, 1 Kaffeebrenner, Kaffeekannen, 1 groß. Demion, Töpfe, Flaschen, 1 Jagdtasche 2c. 2c.

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

G. Haverkamp.

Die hübsche komplette Oberwohnung Peterstraße 20 ist zu Mai noch zu vermieten. Mietpreis 750 Mk.

J. H. Schulte, Staustr. 21.

Zu verm. eine **Wohnung.** Gerberhof 12.

Für Damen.

Bairnu befestigt sofort den lästigen **Schinn, Trimolin** (Zahn-Mundwasser).
Allein zu haben:

Damen-Frisier-Salon
von
Margarethe Schröder Ww.
aus Bremen,
Kasinoplatz.

Alle modernen **Haar-Arbeiten** werden angefertigt, verblichene aufgefärbt.
Margarethe Schröder Ww.
aus Bremen,
Damen-Frisier-Salon,
Kasinoplatz Nr. 1.

Wechloy, April 1893. Wegen **wiederholter, frevelhafter Brandstiftung** und **Schädigung** in unsern Büschen ist das Betreten derselben strengstens verboten.

Joh. Bremer. H. Addicks. Joh. Bruns.

Halte mich zur Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderobe in und außer dem Hause bestens empfohlen.

Sandstraße 49, oben.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf einer Hausmannsstelle.

Westerstede. Der Hausmann **Heinrich Ehlers zu Seggern** will seine daselbst belegene Hausmannsstelle öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen und zwar stückweise oder im ganzen.

Die Stelle hat eine Größe von 46 ha 14 a 13 qm. Die Ländereien, bestehend aus Bauland, Buschgrund und den schönsten Wiesen- und Weideländereien, sind durchweg bester Bonität und ist die Belegenheit derselben gut arrondiert.

Die Stelle hat eine angenehme Lage, kaum eine halbe Stunde von Westerstede entfernt, unmittelbar an der Chaussee.

Zur Stelle gehören Grundheuerberechtigungen von jährlich 59 Mk. 79 Pfg., welche gleichzeitig mit zum Verkauf kommen.

Zweiter Termin ist angesetzt auf

Dienstag, den 18. April,
nachm. 3 Uhr,
in Blessen's Wirtshause zu Seggern.

W. Geiler, Aukt.

Ohmstede-Hoheheide. Der Müller **J. Röbejohanns** das. läßt wegen Aufgabe des Geschäfts am

Sonnabend, den 15. April d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,
in und bei seinen Wirtschaftsräumen:

1 siebenjähr. Pferd, durchaus fromm im Geschirr,
1 junge tied. Kuh, welche alsdann gekalbt haben wird,
2 trächt. Schweine, nahe am Ferkeln,
3 Säue mit Ferkeln, alsdann sechs Wochen alt,
14 Hühner,
2 Ackerwagen, 1 Kastenwagen, 2 Paar Wagenleitern, Wagenhecken, Wagendielen, Tauhölzer, 1 Einspanndeichsel, 1 Wagenstuhl, 1 kompl. Pferdegeschirr, anderes Pferdegeschirr, 1 Schwingpflug, 1 Egge, 1 Staubmühle, 1 Schweinekasten, 4 Baljen, 1 Waschtrog, 1 Waschkessel, 2 Eimer, 1 Heckenscheere, 1 Schneidelade mit Messer, 2 Dezimalwaagen mit Gewichten, 1 Kiste, 1 Tresen mit Schubladen, 1 Eckschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 2 Tische, 1 Schreibpult, 1 Dtzd. Stühle, 1 Gartentisch, 2 Bänke, 1 Sackwagen, 1 Partie Säcke, 3 Laternen, 4 Lampen, 1 Theekessel, 25 Töpfe mit Blumen, Forken und Spaten, ca. 100 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, einige Haufen Dünger und vieles hier nicht genannte

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Claußen.**

Die Erben der Witwe des weil. Zimmermeisters **J. H. Mönning** hies. und Konsorten lassen am

Mittwoch, den 12. April d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,
in und bei der Behausung,
Sonnenstraße 11 hies.,

folgende Gegenstände, als:

1 Nähtisch, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 tann. Sekretär, 1 mahag. Servante, 1 Wanduhr mit Konsole, diverse Bilder in Glas u. Rahmen, 1 alter Spiegel, 1 große zink. Badewanne, 1 Zeugrolle, 1 Feuerkieke mit Marmorstein, 1 tann. Sofatisch, **3 neue zweithür. Kleiderschränke, 1 neuen Küchenschrank mit Aufsatz, 1 neuen Waschtisch, 1 neuen Stubentisch, 3 neue Kommoden,** ferner: 2 mess. Mörser, 1 mahag. Tisch, 1 tann. Tisch, 1 klein. Tisch, 1 Waschtisch, 1 große Kiste, 1 Regulator, 1 Wanduhr, 1 Koffer, 1 komplette Kinderbettstelle, 3 diverse Bettstellen, 1 Wäschekorb, 1 Pult, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 mahag. Chiffoniere, 1 Tafeluhr mit Glas und Konsole, 1 mah. Sofa, 6 Polsterstühle, 1 Eckschrank, 1 Wringmaschine, 3 diverse Betten, 8 diverse Betteile und viele sonstige hier nicht benannte Sachen

öffentlich meistbietend verkaufen **gegen gleich bare Zahlung.**

Kaufliebhaber ladet ein

G. Lübben, Rstllr.

In Osternburg habe an bester Lage zwei sehr gut gebaute Wohnhäuser nebst Gärten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Eins davon ist Geschäftsschäftshaus und eignet sich seiner Lage wegen zu jedem Geschäft.

G. von Gruben,
Herbartstr. 9.

Der

Total-Ausverkauf

sämtlicher **Kleiderstoffe** findet nur bis Mai statt. Die Preise sind nochmals heruntergesetzt. — Große Auswahl noch in hellen und dunklen **Kleiderstoffen, Kattunen, Mousselins, Seide etc. etc.**

G. Stöver.

Streichfertige Oelfarben,

Trockene **Malerfarben,** gekochtes **Leinöl, Terpentinöl, Siccatif,** alle Sorten **Lacke, Broncen, Polituren** und **Beizen.**

Fussbodenöl und Fussboden-Glanzlacke

mit und ohne Farbe, **Anilinfarben** und **Aufbürstefarben,** sämtliche **Pinsel** und alle **Malerei-Artikel** empfiehlt billigst

Ernst Klostermann,
Staustraße 23.

Bekannte Glückskollekte.

Marienburg. Geldlott. **schon Donnerstag,** den 13. u. 14. April. Gstgw. **375,000,** Hptgw. **90,000,** **30,000, 15,000** Mk. u. s. w. **1 Orig.-L.** 3 Mk. ½ Ant. **nur** 1,60, ¼ 85 Pf. Porto und Liste 30 Pf.

Gew. sofort.

Bei Bestellung diese Zeitung nennen. Für **nur** 1 Mk. kann man obige Bezeichnung **erproben.** Freiburg. Geldlott. Preis wie oben. Stettin. Pferde 1 Mk. **Billigst.** Sende auch per Nachnahme.

A. Gerloff, Nauen b. Berlin.

Oldenburg. Meinen geschätzten Kunden hiemit die ergebene Anzeige, daß mein

Kolonialwarengeschäft

uneingeschränkt weitergeführt wird und zwar vorläufig für Rechnung meiner Gläubiger. Ich bitte, den Bedarf auch ferner von mir beziehen zu wollen, zumal ich alle Aussicht habe, durch gütliche Verständigung mit meinen Gläubigern die Aufhebung des Konkursverfahrens baldigst zu erwirken.

H. G. Eiben.

Ich versende als Specialität meine Schlesische Gebirgs-Halbleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mk., 80 Ctm. breit, für 14 Mk.

Schlesische Gebirgs-Reineleinen

76 Ctm. breit, 16 Mk., 82 Ctm. breit, 17 Mk., in Schocken von 33⅓ Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämmtlichen Leinenfabrikaten franco. Viele Anerkennungsschreiben.

Ober-Glogau i. Schl. **J. Gruber.**

Jaderlangstraße. Htur. Schmidt daselbst läßt

Sonnabend, den 15. April cr.,
nachm. 4 Uhr anfangend,
1 milchende güste Kuh, 1 Ziege,

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Richtebank, 4 Tische, 12 Stühle, 1 vollständiges Bett, Zinn- und Porzellangeschirr, Milchbaljen, Setten, 1 Karne, 1 Rahmküfen, 1 kupf. Kessel, 4 Scheffel fassend, eiserne Töpfe, Kessel, Kaffeebrenner, 1 Kesselhaken, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Tragejoch, 1 Backtrog, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Staubmühle, 2 Karren, 1 Lothe, Sensen, Schüppen, Forken, Harken, Dreschflegel, Gaffeln, 2 Eggen und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände,

auch 16 Scheffel Roggen, 20 Scheffel Hafer, 60 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln und 75 kg Speck

öffentlich meistbietend verkaufen.

C. Haake.

Wer

wirklich billig schöne Stoffe zu einzelnen

Anzügen und Ueberziehern

jeder Art kaufen will, wende sich an

Carl Elling, Tuchfabrik, Guben.

Muster franko.

Unterziehzeuge

in großer Auswahl empfiehlt

W. Weber, Langestr. 86.

Donnerschwee. Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** bei Kindern.

Peter Strahl.

Oldenburg. Zum 1. Mai d. J. zu mieten gesucht eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und 2 Kammern; etwas Gartenland erwünscht. Näheres beim
Rechnungssteller **Claussen.**

Zu verkaufen: Ein 6sitziger **Break,** schöner Naturwagen, passend als Geschäftswagen, ferner ein ganz wenig gebrauchter **Phaëton** mit Patent-Achsen und ein gut erhaltener **Brotwagen,** auch passend als **Flaschenbierwagen,** preiswürdig.

Peter Strahl, Donnerschwee.

Zu verkaufen viele

Häuser

mit oder ohne Garten zu Preisen von 5500 Mk. an.

Näheres bei

G. Lübben, Rstllr.,
Haareneschstr. 26.

Nadorst. Zu verk. ein trächt. Schwein, welches in den ersten Tagen ferkelt **G. Hemmje.**

Zu verkaufen ein **Kachelofen,** billig.
2. Kirchhofstr. 1.

Extraits Heliotrop

von der Phönix-Parfümerie Hamburg ist ihres **herrlichen Wohlgeruches** wegen weltbekannt und von keinem andern ähnlichen Parfüm bisher übertroffen worden. à Flacon mit Spritzkorken M. 1.— und M. 1.50 zu haben bei: **Joh. Sievers,** Hof-Friseur, Langestrasse, in **Oldenburg.**

A. Hinrichs, Maler,
Oldenburg, Poggenburg 30,
empfiehlt sich zur Ausführung von **Maler-** und **Anstreicher-Arbeiten.**

Japan-Ausstellung Langestr. 68.
Muß vor 1. Mai **total** geräumt sein.

Zur **Ausführung** von **Gartenarbeiten** und allen **sonstigen vorkommenden Arbeiten** empfiehlt sich

Karl Stalken, Bürgerfelde,
Scheideweg 4.

Stahlpanzer-Geldschränke,

feuer-, fall- und diebessicher, empfiehlt sehr preiswert

J. C. Petzold, Geldschrankfabrik, Magdeburg, Knochenhauerufer 19.

Es giebt Keine
BESSERE SEIFE
für den täglichen Gebrauch zur Erzielung zarter Haut und schönen Teints als
SANITAS
TOILETTE-FETT-SEIFE
C. NAUMANN OFFENBACH a/M
Nur 25 Pfg das Stück
in allen Seifen führenden Geschäften

Eichheistern

habe noch mehrere 100 abzugeben, sowie 200 Schffl.

Uelzener Saathafer,

rein ohne Unkraut.

G. Heinje, Edewecht.

Da der Laden bis zum 1. Mai geräumt sein muß, sollen sämtliche

Schuhwaren,

worunter viele **feinere Herren- und Damenstiefel,** zu jedem annehmbaren Preise **ausverkauft** werden.

H. Reil, innerer Damm 10,
am Schloßplatz.

Junge Mädchen, die sich im Schneidern, Weißnähen und allen feineren Handarbeiten ausbilden wollen, erhalten gründlichen Unterricht. **Lerchenstr. 12.**

Bürgerfelde. Im Garten Scheideweg Nr. 12 liegt **Gift für Hühner. F. Sch.**

Zwischenahn. Zugelaufen ein **Jagdhund,** grau mit braunem Kopf.

Abzufordern gegen Erstattung der Kosten bei **Eilert Bruns.**

Marienburger Lose, Zieh. 13. u. 14. April, à 3 ℳ, ½ 1,75 ℳ, ¼ 1 ℳ, P. u. L. 30 ₰; zur **235. Mecklenburger Lotterie** ¹⁄₁ 12 ℳ. 60 ₰, ½ 6,30 ℳ, ¼ 3,15 ℳ, ⅛ 1,58 ℳ. Zieh. 1. Kl. 2. u. 3. Mai.

H. Bohlen, Oldenburg,
Schüttingstr. 13.

Oldenburg. Anzuleihen gesucht. Zum 1. Mai d. J. gegen erste durchaus sichere Hypothek zu 4% Zinsen 12,000 Mk. und 10,000 Mk. Auskunft ertheilt

J. A. Calberla.

Deutsch-freisinniger Wahlverein.

Mittwoch, den 12. April, abends 8½ Uhr, in Pape's Restauration:

Versammlung.

Freie Besprechung, Vertrauliches und Dringliches.

Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

Der Vorstand.

Klub „Frohsinn."

Ordentliche

Mitglieder-Versammlung

am **Dienstag, den 11. April cr.,** abends 8½ Uhr, im „Hotel z. Lindenhof."

Tagesordnung: Wahl des 1. Vorstandsmitgliedes, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verlag und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: O. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg